



## **ETHIK DER GENERATIONEN**

**Rückblick auf den 5.11.2021**



## **DIE ERKENNTNIS DES GUTEN**

# DIALOG RENATE KUDLA & ANJUSCHA RÜSCHENDORF



RK: Kann man das Böse mit dem Guten aufheben? Wenn ich meine Strafe absitze? Ist dann das Böse aus der Welt geschafft?

Das Böse als solches bleibt bestehen, wenn es erst einmal in der Welt ist, dann ist es da.

AR: Aber wenn etwas Gutes geschieht, warum ist es schwer zu erkennen?

RK: Weil es für mich persönlich nicht etwas Gutes bewirken kann.

AR: Von Grund aus sind wir eher gut, oder was würden Sie sagen?

RK: Ich würde sagen, weder gut noch böse. Er erlebt etwas im Austausch mit der Welt und daraus ergibt sich die Bewertung



AR: Wenn man geboren ist, ist man im Gleichgewicht (...) Ob sich durch Bildung die Wege umlenken lassen? Ich glaube, dass es schwer ist, wenn man auf der bösen Seite ist, wieder davon wegzukommen.

RK: Darauf einlassen, durch Erfahrung sich auf eine unbekannte Seite zu begeben. Oft sind Jugendliche negativ geprägt, das hindert sie über die Grenze zu gucken, vielleicht gibt es dort ein anderes Leben noch.

### *Das Liniengleichnis*

**RK: Das geht so in die Richtung der Erziehung. Die eine Linie, die existiert und die zweite Linie ist die Übersetzung.**



# GROßES PLENUM

Edith Wendt: Die Ideen sind allem Erkennen über- und vorgeordnet.  
Wir kommen da gar nicht dran [Transzendenz nötig]

Was wir daraus machen, ist ein Ergebnis der Vernunft des Einzelnen  
und da die Menschen so verschieden sind und jede Vernunft anders  
ausgeprägt ist, kommt es zu dieser großen Vielfalt und das ist dann  
die Wirklichkeit.



PLENUM  
EDWIN SCHREYER &  
ANTONIA SCHEURER / JONAS WAHN / AMREI JUPPIEN



JW: Sie sprachen über Grundkenntnis von Strukturen, das ist ein Fundament, aber nicht alles, doch gibt es eine Spontaneität

ES: Was ist Spontaneität? Ist da nicht ein Denkvorgang beteiligt, der im Gehirn nachweisbar ist? Spontan kann ich reagieren wenn ich Vorerfahrungen habe.

AS: Ich glaube, dass wir gar nicht merken wenn wir es erkennen oder nicht erkennen. Weil es da keine feste Vorgabe gibt.  
[Transzendenz!!!] Ist immer ein Vor und Zurück. Das ist die Welt und das ist der Mensch.



# DIALOG

## EDITH WENDT & GAMZE DÖNER / TINA SIEGLER





EW: Woher nehmen Sie den Maßstab? Aus der eigenen Geschichte? Aus der Prägung?

TS: Auch von den familiären Werten. Jetzt wandelt es sich durch Corona (...)

GD: Es ist so eine Umgestaltung durch die Philosophie. (...) Was ist für Sie gut?

EW: Wenn ich wirklich einen objektiven Maßstab suche, versuche ich zu verstehen was in der Bibel gemeint ist. Der Maßstab Jesu.

GD: Meine Mitbewohnerin ist auch Pfarrerin, wieviel Ruhe das Ganze gibt. Dann ist es gar nicht so kompliziert, das Gute.

EW: Es dann zu leben, das ist kompliziert. Aber die Richtlinie ist nicht kompliziert.

TS: In der Bibel steht viel über Drohungen und Strafen....(...)

EW: (lange Pause): **Diese Drohungen haben den Sinn, die Menschen auf dem vorgegebenen Weg zu halten. Es ist nie der Sinn, dass sie durchgeführt werden, sondern dass sie die Menschen richtig leiten und zur Einsicht bringen, dass es ein falscher Weg wäre und ein Weg, der alle ins Unglück bringt. Diese Schriften sind ja sehr alt und von ihrer Zeit geprägt. Dass Drohungen kein gutes Mittel sind, sind wir uns einig und von dem Gott der Bibel ist das Gegenteil gewollt.**



GD: (...) mache mir Gedanken zum intuitiv Guten.

TS: Ich glaube auch, dass Intuition eher etwas Positives ist. Viele nehmen es gar nicht wahr.

GD: Die kann man auch verlernen.

EW: Das ist auch meine Beobachtung. Intuition vs. Wolken der Vernunft.....und schon ist die Intuition verblasst

GD: Das war sprachlich sehr schön gerade. Aber ist das nicht unsere Menschlichkeit in ihrer schönsten Form?

EW: *Kritik am Alter*

GD: *Kritik an der Jugend*

TS: Das ist schon richtig, beide Seiten zu sehen. !!!!!



## WAS UNS DIE VORSOKRATIKER LEHREN

Die Kinder müssten sich der Grammatik und der anderen Lerngegenstände befleißigen, die jungen Leute sich in den Sitten und Gesetzen der Stadt üben, die Männer [und Frauen] der politischen Tätigkeit und der öffentlichen Dienste nachgehen. Die alten Leute müssten sich mit all ihrer Kenntnis und Überlegungen, Entscheidungen und Ratschläge bemühen, dass die Kinder sich nicht wie Kleinkinder und die jungen Leute sich nicht wie Kinder und die Männer sich nicht wie junge Leute benähmen und die alten Leute nicht von Sinnen seien.

Pythagoras und die früheren Pythagoreer

